



Monatsblätter für katholische Poesie.

Nr. 17.

November.

1877.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonnirt bei J. M. Schleyer zu Eibelfstetten bei Constanz oder bei der nächsten Poststelle.

179.

Am Grabeshügel
der unvergeßlichen Mutter.



Muttergrab! —
 Oheurer Schlummerhügel du!
 Wie viel Sorgen, wie viel Sinnen,
 Wie viel Wachen, Wirken, Minnen;
 Wie viel Wehren, Mühen, Meiden,
 Kummern, Grämen, ach, und Leiden,
 Wiedersehen oft und Scheiden;
 Wie viel Sehnen und Verlangen;
 Wie viel Aengsten, Zagen, Bangen,
 Fürchten, Hoffen, warnend Mahnen;
 Wie viel Planen, Wünschen, Ahnen,
 Liebend Flehen . . . deckst du zu,
 Muttergrab! —



Maria, dreifach einzig in ihrer Art.

(Ritornell.)

O Sängerin, welcher die Seraphim hielten das Notenblatt!
Nur ein Lied sangest Du, Hehre! im Erdenthale;
Aber, o sieh', das Magnificat! —

Du, jeglicher Tugend vollendetes Vorbild, demantene Seel'!
Ein Wunder vollbrachtest Du nur; doch aber dies größte:
Rein zu bleiben vom mindesten Fehl'.

Jungfräuliche Mutter! nun sonnig stralend auf herrlichstem Thron!
Ein Kindlein nur nanntest Du wonneselig das Deine;
Aber der — Gottheit einzigen Sohn!

L.

S.

Sankt Konrad von Konstanz.

(Nach einem latein. Hymnus.)

Konrad, unserm ruhmreichen
Schützer, unserm engelgleichen,
Sei von frommen Lippen heut
Süß ein Preiseslied geweiht!

Hohem Stamme zart entsprossen,
Zog der Heil'ge unverdrossen
Auf der Tugend Himmelsbahn
Als ein neu Gestirn hinan.

Er, die Zierde der Prälaten,
Auf der Demuth schlichten Pfaden
Schritt er sorgsam Dir voran,
Konstanz! auf des Heiles Bahn.

Auf dem Hirtenstuhle droben
War's ihm Lust, den Herrn zu loben,
Mit Bekennermuth den Stab
Treu zu tragen bis in's Grab.

Kranke, Durstige zu laben,
Hehren Tempeln reiche Gaben
Fromm zu spenden, war bedacht
Gott zum Preis er Tag und Nacht.

Eifrig sah der treubewahrte
Hirte nach der großen Heerde,
Bis erschlossen ihm sich dort
Sions sel'ge Friedenspfort'!

Ach, wie manch' geliebte Seele,
Noch nicht rein von jedem Fehle,
Zog er durch das Sunemahl
Aus der strengen Laut' rung Qual!

An dem Tisch der Gottesminne
Sinkt hinab zum Kelch die Spinne:
Sie genießt sein heil'ger Mund;
— Lebend schlüpft sie aus dem Schlund.

Offenkund'ge Wunderzeichen
Zieren ihn, den Tugendreichen,
Da er nach des Lebens Traum
Aufgeschwebt zum Sternenraum.

Preis der Gottheit in den Höhen,
Die auf Konrads frommes Flehen
Uns aus diesem Schatten thal
Führe in des Himmels Saal! Amen.

Leiden.

Gelitten muß sein!
Nur leidend ziehest Du ein
Zur Herrlichkeit dort am himmlischen Thron,
Hinauf zum leidend verherrlichten Gottessohn.

Elias.

Bibliſches Drama.

(Fortſetzung).

Engelchor.

(Lebendes Bild: 10–12 Genien, wovon 5 einzeln ein Kreuz, ein Taufwassergefäß, Brode, Wein- und Oelſläſchchen einer ſchöngeſchmückten Braut hulbigend und knieend darreichen. Alle ruſen laut oder ſingen:)

Der Gaſtlichkeit Heldin,
O herrliches Weib!
Holz ſammelnd, und Waſſer,
Brod und Oel ſpendend,
Biſt Du ein wunderbar
Sinnbild der Kirche,
Die einſt dem höchſten
Aller Propheten
Und ſeinen getreuen
Dienern und Kindern
Kreuzholz der Prüfung,
Waſſer der Taufe,
Heilbrod des Lebens,
Oel auch der Gnaden
Fromm wird bereiten,
Daß Alle, die dieſe
Gaben des Heiles
Würdig empfangen,
Und ſolch' Brod genießen:
Sterben, um ewig,
Ewig zu leben. — Amen.

Fünftes Auftritt.

In der Kammer.

Perſonen: Wittwe Sidonia; Knabe Tyros; Elias.

(Gegenſtände: 1 ſchwarze Decke oder 1 Flor für Tyros.)

Sidonia (erwachend.)

Will ſchauen doch, was drin mein süßes
Knäbchen

Im Bette macht!

(Sieht nach ihm in der Kammer. Darin laut.)

O wehe, weh', er athmet
Ja nicht mehr! Todt, ach, todt iſt
er, mein Alles! —

(Raſch aus der Kammer, die Hände ringend,
zu Elias.)

Mann Gottes! Was hab' ich mit
Dir zu ſchaffen! —

Biſt darum Du hieher gekommen, mir
Die Sündenmein in's Angedenken neu

Zu bringen? mir den theuren Sohn
zu tödten?! —

Denn Deiner heil'gen Seele Licht
macht klar

Mir meine Sünden, die verborgen
waren! — —

Unwürdig iſt mein Haus, Propheten
Gottes,

Des wahren Gottes Iſraels, zu bergen!
O gehe fort von mir, fürchtbarer
Mann! —

Elias (ruhigernſt.)

Weib, gib mir Deinen Sohn! —

(Sie trägt den todten Knaben ſchwarzverhüllt heraus. Elias nimmt denſelben von ihrem Schooße, trägt ihn in das mittlere Zimmer und legt ihn dort auf ein Sopha. Während ſie weinend die Haare rauft, betet Elias knieend)

O Herr, mein Gott!

Ach, haſt Du auch der guten Wittwe,
die mich

Zur Noth genähret, Leid erregen wollen,
Den einziggeliebten Sohn zu tödten
ihr?! —

Engel Elchanan.

Elias, Gottesbote! fort mit allem
Bezweifeln jener Güt' und Allmacht,
die

Im Himmel weiße thronen! — Streck'
dreimal Dich

Der Länge nach ob dieſes Knaben Leiche
Voll Glaubens hin, und flehe heiß
zu Gott,

So wird des Knaben Seele wieder-
kehren! —

(Engel verſchwindet.)

Elias (gebeugt.)

Allgüt'ger Gott! ich bitte, laß die Seele
Des Knaben hier in den erſtarreten Leib
Raſch wiederkehren! — —

(Beugt ſich dreimal über den Knaben hin und
haucht ihn an.)

Stimme vom Himmel. (Engel unſichtbar.)

Sieh', erhört iſt
Dein gläubigfrommes Fleh'n: der Knabe
— lebt! — —

Tyros (erwachend.)

Ach, Mutter! ſag', wo bin ich? ſag',
wo war ich? —

Weit weg von hier in einem dun-
keln Lande! —

Viel ſchöner iſt's bei Dir, vielliebe
Mutter!

Elias (freudig lebhaft).
Weib! komm' herein zu mir! Dein
Söhnchen lebt! —

Sidonia (eilends kommend.)

Ist's möglich?! — (Den Sohn umhal-
send und küssend.)

Groß ist Gott, Dein Herr, o Du
Seltsamer Wundermann! Wolan, nun
weiß ich,

Daß wirklich Du ein guter Gottesmann,
Und daß der Gottheit Wort in
Deinem Munde

Lebend'ge Wahrheit ist und ewig bleibt.
(Alle ab. Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

Elias auf dem Karmel.

Erster Auftritt.

Im Freien.

Personen: Gottengel Elchanan; Elias.

Elias (traurig).

Der guten Wittwe war ich lang genug
Zur Ueberlast. Nun schied ich von
der wackern. —

Doch jetzt, wohin mich wenden? —
Ueberall

Herrscht bleicher, hohler Hunger nur
und Dürre

Und grimmer Haß gen Gottes wahre
Diener. —

Elchanan (im Glanze.)

Geh' hin und zeig' Dich Achab!
Donn're laut

Ihm in's Gewissen, daß dem dürren
Lande

Erquickung wieder werde! —

Elias (ängstlich.)

Tödten, ach!

Wird mich das Ungeheuer nur! —

Elchanan (entschieden.)

Mit nichten!

Kein Haar wird Dem gekrümmt, den
Gott beschützt!

Elchanan (verschwindet. Elias ab.)

Zweiter Auftritt.

Im Königsgarten.

Personen: Achab; Abdias.

(Gegenstände: Amtskleider (Hut, Degen ...
des Abdias.)

Achab (laut rufend.)

Abdias! erster meiner Diener, Wächter
Des Königshauses, Pfleger meiner Kofse!
Wo weilest Du? Komm' her zu mir
sofort!

Abdias (ängstlich.)

Hier bin ich! Was befehlst Du
Deinem Knechte,
Erhab'ner Herr und König?

Achab.

Hörst Du nicht

Die armen Thiere dort im Marstall
toben

Und brüllen nach dem längstvermißten
Grase

Und Wasser? — Auf! und zeuch durch's
ganze Land,

An alle Wasserquellen, in die Thäler,
Ob wir vielleicht noch Futter irgend
finden,

Um Kof und Maulthier zu erhalten,
daß

Das arme Vieh nicht vollends
Hungers sterbe!

(Achab wendet sich weinend auf die Seite.)

Abdias (andersseits hin für sich.)

O daß der Baalsknecht so für Men-
schen sorgte,

Als wie für Kof und Maulthier! —
Unglücklich

Land Israel, dem so ein Ob'rer vor-
steht! —

Achab (ruhiger.)

Und weißt Du, wie wir's halten
wollen fürder?

Wie theilen uns, durch's ganze Land
zu ziehen:

Ich ziehe südwärts mit den Thieren,
und

Du nordwärts ganz allein mit Deiner
Schaar.

Abdias (sich verneigend.)

Wie Du befehlst, so wird Dein Knecht
es thun.

(Achab geht.)

Dritter Auftritt.

Im Freien.

Personen: Abdias; Elias.

Elias (dem Abdias begegnend.)

Wer kommt daher auf Achabs schlimmen
Pfad?

(Fortsetzung folgt.)

Albion's Heroina St. Ursula.

(Fortsetzung).

Stülpen! — Hei, wer lachte da nicht?
Selbst die todbedrohten Mägdlein
Konnten sich des Lächelns hier nicht
Mehr erwehren. Fast zu Tod

Schämten sich die plumpen Heunen,
Daß ein Mägdlein sie besiege;
Und im Nu sprang vor ein zweiter,
Auszumehren diese Schar'.

Barsch drang er auf Ermentrud ein.
Diese, blitzeschnelle, schlug die
Waffen ihm aus seinen Fäusten,
Fasste ihn am Ledergurt,

Trug ihn, wie die Löwin ihre
Jungen, rasch hin zur Kapelle,
Hängt' ihn an der Seitenwand dort
— Eine lebende Trophä',

Mit dem Gurte an der Kloben
Einen, wo sonst Waffen, Bilder,
Heilige Geräthe . . . hingen.
Hei, wie zappelte der Tropf! —

Lachte vorhin man des weithin
Weggeschleuderten, so wollte
Nun der Mägdlein lauter Jubel
Nimmer enden ob der That. —

Ursula, die heiligernste,
Lächelt noch einmal im Leben,
Da in ihrer Nähe sie den
Hunnen kläglich winseln hört.

Aber kaum wandt' sie die Blicke
Wieder ihren Schaaren zu, da
Brachten Wintrud und die keusche
Kunigund' sammt Brittula,

Jede vor die Füße Ursuls
Einen Hunnen, dem sie Händ' und
Füße stracks gefesselt hatten
Mit des Gürtels keuscher Zier. —

„Sollen wir sie tödten?“ riefen
Alle Mägd' aus einer Kehle

Ringsum. — „Lasset das!“ rief Ursul';
„Selber sterbend, And're nicht

Sterben machend, können wir hier
Einzig zu dem Bräutigame
Droben in des Himmels Auen
Heimgelangen heute noch.“ —

Und die edle Heroina
Hieß befreien die gefang'nen
Heunen, sagte: „Feinden wohlthun,
Dies ist wahres Christenthum.“

61. Gesang.

Das Opferblut.

Aber Hunnenseelen wissen
Nichts von Edelmuth. Zum Danke
Für die Schonung jener Tölpel
Regnet's auf die Jungfrau'n jetzt

Pfeile, Speere, Lanzen, Spieße,
Daß das Blut der Täubchenseelen
Rings des Rasens Blümchen röthet,
Bald in Strömen fließt ihr Blut.

Feucht vom Thau ihrer Lider,
Von des Mitleids heil'gen Zähren
Ist der Platz an der Kapelle,
Wo, ein Fels, steht Ursula.

Weh, vom dichten Pfeilehagel
Tiefdurchbohrt die Lämmerherzen,
Sinken Reihen jetzt um Reihen
Der Jungfrauen in den Sand. —

Roma Deutschlands! welch' ein reiner
Blutstrom hat Dich dort geheiligt,
Dort mit ewigstem Ritte
Dich gefügt in Christi Reich!:

Daß, wenn je Du treulos würdest,
Der Jungfrauen Opferblut zum
Himmel laut um Rache rufen
Müßt', um Rache schaurig'schwer! —

Hingemähet auf das Schlachtfeld,
Ach, wie Lilien von der Sense,
Hielten sich noch fest umschlungen
Alle Mägdlein schwesterlich.

Röschen, weiß und roth gesprenkelt,
Glichen sie in ihres Blutes
Heil'gem Purpur, glichen sie in
Ihrer Unschuld laut'rem Schnee. —

Ach, kein Wunder, daß da Chöre
Aus des Himmels lichten Auen
Bis nach Bonn vernommen wurden,
Die da sangen himmlischsüß:

„Herrlicher weilt nichts auf Erden,
Als die keusche Heldenjungfrau,
Die mit ihres Blutes Rosen
Unschuldlilien Christo beut.“ —

Und zahllose Sternenkränze
Ließen diese Lichtesgeister
Niedererschweben auf die Jungfrau'n,
Da sie sanken in den Sand.

Drei nur noch von all' den Tausend'
Jungfrau'n waren nunmehr übrig:
Gordula, Editha, Ursul';
All' die andern sind verblaßt. —

Schwerverwundet stürzt Editha
In das Inn're der Kapelle,
Fängt ihr Blut drin am Altare
In die reinen Hände auf,

Opfert es dort — welch' ein Priester
In des Weibes zarter Hülle! —
Gott dem Heiland freudetrunken.
„Tausendmal so ström' es Dir!“

Betet sie, und eilt hinaus dann,
Sich nicht, nein, halbtodte Schwestern
Zu verbinden, sinkt — entseelet
Vor den Füßen Ursul's hin. — —

62. Gesang.

Tob Ursula's.

Fest, wie Felsen in dem Rheinfall,
Steht allein noch unter Hügeln
Heil'ger Lämmerleiber Ursul',
Ach! halbtodt vor Mitleid nur;

Uebrigens stark, froh und heiter,
Als ob es zur Hochzeit ginge,
Nicht zum blut'gen Zeugentode,
Nicht zum Tod von Bürgerhand. —

Stolz, in Majestät erhaben,
Herrlichschön ragt sie empor dort
An der Thüre der Kapelle,
Schaut zum Himmel himmlischhold;

Hebt zum Aether ausgespannt die
Hände hoch empor, als wollte
Segnen sie den Feind, die Schwestern,
Kränze nehmen händevoll

Von den Schaaren lichter Engel. —
Himmelsglanz umflärt sie golden,
Daß der Feinde Aug' geblendet
Von ihr weg sich wenden muß.

Jetzt und sprengt der Völkerwürger
Attila auf seinem wilden
Rappen durch die Hunnenreihen,
Ueber Leichenhügel her

Zu der heil'gen Heroina
Albions. Ein Tiger hätte
Hier geweint wol. Doch Tyrannen
Träufen keine Thräne mehr. —

Lustentbrannt und schmeichelnd naht er,
Beut ihr nochmals Kron' und Rettung,
Daß sie Hand und Herz ihm reiche.
Keines Blickes würdigt ihn

Ursula und keines Wortes. —
Drob ergrimmt das Scheusal höchlich,
Spornt den Rappen, will die Jungfrau
Niederreiten in den Sand.

Diese formt ein Kreuz frommgläubig
Gen den Rappen, und der wilde
Stürzt und wirft den Bluthund nieder
Auf des Kirchleins Treppenstein. —

Doch Satanen bricht so leicht kein
Bein. Auch dieser richtet sich vom
Boden auf ganz ungeschoren,
Brüllt: „Für mich hast Du kein
Wort?“ —

„Doch, ein letztes!“ ruft die Heldin:
„Weiche, Knecht der Bosheit, von mir!
Blutmensch, Höllenbeute demnächst! —
Wer nur Feuer liebt und Schwert,

Der versink' in's ew'ge Feuer,
Werde Schwertesbeut' des Abgrunds! —
Nimmer, nimmer reicht den Finger
Ihm die reine Christusbraut! —
(Schluß folgt.)

Festgedicht

zum 25 jährigen Dienstjubiläum des wackeren Hauptlehrers
Karl K — n zu Dor . . . g b. W.

(Variante.)

Was ist's, das uns der Glocken Feierklänge
In früher Morgenstunde zugerufen?
Was will das freudig festliche Gepränge?

„Die Krone dem Verdienst!“ so schallt ihr Aufen.
Der Jubel hallt's in allen Tonesstufen.

Schon fünfundzwanzig Jahre regen Fleißes
Bebautest Du mit Kraft und unverdrossen
Das Ackerfeld der Jugend. Wie sie sprossen,
Die vielen edlen Früchte Deines Schweißes!

Der Kleinen Engel nah'n mit leisen Tritten,
Und sagen Dir, dem Pfleger frommer Sitten:

„Die Krone winkt in lichten, bessern Welten;
Und was in heil'gem Ringen Du erstritten —
Ein mächt'ger Herrscher wird es dort vergelten!“

Br.

B. Reischmann.

Die Verklärten.

In blendender Schönheit Leuchten sie droben
Die ständig der Schönheit Urquell loben.
Durchsichtig glänzen sie, sonnighelle,
Und schweben blitzend von Stelle zu Stelle,
Und wirken fortan mit gewaltiger Macht
Die ewigen Tage sonder Nacht,
Und schalten in Freiheit unbeschränkt.
Nicht Wehe, nicht Leid gibt's, das sie mehr kränkt.
In Lieb'oceanen schwimmen sie wonnig,
In Lichtespalästen so hehr und so sonnig. —

Voll Weisheit schau'n sie die tiefsten Gründe,
Des Himmels Höhen, der Hölle Schlünde.
Von lauterster Freundschaft die Herzen umwoben,
Hoch schweben sie alle in Eintracht nach oben.
Mit Ehren sind überreich sie geschmückt.
Macht üben sie wuchtig, die Berge zerdrückt. —
Angst, Sorge störet den Frieden nicht,
Der droben die Schläfen so süß umflücht.
In Ströme der Lust froh tauchen sie nieder,
Um neu aufzuathmen für preisende Lieder.

* Poetischer Wortschatz.

9. Engel. Substantiva:

Lichtjöhne, Sphärenbewohner, Himmelsboten, Aetherwesen, Sonnegeister, Seelenlenker, Kindheitshüter, Jubelstimmen, Odensänger, Himmelsgestalten, Wunderwesen, Feierchöre, Wolken-
durchpfeiler, Flammenschildträger, Hymnoden, Uriels, Lichtfittiche, Jubelchöre, Hymnisten, Flam-
mengenestalten, Erfinder der Psalmmodien . . .

Epitheta ornantia: Blitzbeschwingte Geister, lichtbeslügelte Wesen, harfentragende Gottes-
sänger, lieb'glühende Himmelsführer, persönliche Lichtgedanken Gottes, Lilienstäbe schwingende
Unschuldwesen, Wundergestalten ewiger Jugend sich erfreuend, auf Rosenwolken thronende Lichtes-
boten, mit leisem Schauern Gott dienend, Silberfittiche brekend, den hohen Himmelsaal
durchrauschend, raschpfeilende lebendige Liebesstrahlen Gottes, den unendlichen Himmelsbogen mit
Gedankenschnelle durchmessend, selige Jubelwesen im Lichtgewimmel, sterneschleudernde Kraftgeister,
Sonne umschwebende Gottesadler, Welten umsegelnde Herzensfischer, zaubrischholde Gottesab-
bilder, leisen Flügelschläges Seelen geleitend, in himmlischen Feierkleidern prangende Genien,
glanzumwobene Gottesdiener, himmlische Hierarchen, Seelen tröstende, rettende, warnende Tugend-
lehrer, lichtgeborene Erstlinge der Schöpfung, hochbegeisterte Gottesharfner, beseligenden Willkomm
zurufende Todesboten, endlos Gott preisende Hymnensänger . . .

Correspondenz.

Sendungen erhalten von: H. Df. B. i. Jr.; Sch. i. R.; Pfr. R. i. Br.; Th. A. i. R.;
Pf. M. i. Schw.; Jr. J.-M. W. i. R. (Dank für die 10—; Gewünschtes wird geschahen); Gl.
J. E. i. S.; Pf. J. B. z. D. b. M.; Vt. Schw. z. S. — H. A. P. z. J.: Wenn Sie uns das
jährl. Porto mit 36 Pfg. ersetzen, so erhalten Sie die S.-H. jeden Monat. — H. U. D.
u. E. J. z. D.: Freiwillige Beiträge (in Papier oder Metall) zu einem neuen Preisauschrei-
ben können uns nur erwünscht sein. — H. Th. S. z. B.: Vom 1. Jahrgange der S.-H. können
nur noch 4 vollständige Exemplare bezogen werden; alles Andere ist (bis auf etliche Einzel-
bogen) längst vergriffen. —

An mehrere Anfragesteller: Manches schöne **Festgedicht** geht bedauernswerther Weise
verloren, wenn es bloß in Zeitungen erscheint, die gewöhnl. eine Beute der Vernichtung werden.
Alle guten und nicht zu langen Fest- u. öffentliche Gelegenheitsgedichte, die irgend ein all-
gemeines Interesse erregen, können fortan in unserer Sionsh. Aufnahme und Verewigung
finden, wenn nur diese 1 Bedingung erfüllt wird, daß entweder ihre Verfasser oder die
Gefeierten der betr. Gedichte Abonnenten der Sionsh. sind, resp. vor Aufnahme der Fest-
gedichte es werden. — Uns. l. j. M.: Fortan erhalten Sie lauter selbstverfaßte und gereimte
latein. Sentenzen in alphabet. Ordnung. Also!: (Aedificatio.) Aroma operum aedificatio
fratrum. — (Aequanimitas.) Sapiens aequo vir animo: et in prosperis et in adversis.
— (Aeternitas.) Postremum — aeternum. —

Temporarium malum leve; aeternum — grave.

Relinquenda praesentia; cogitanda futura. —

(Affectus.) Maximis pauca affectibus verba. —

Nullus leo tam ferus, quam indomiti affectus. —

H. G. G. z. E.: (Dramen betr. Forts.) „Mit unpoetischen Spiel dramen sind wir
zum Nachtheile unserer Bühne eben so reich gesegnet, als mit untheatralischen Lesedramen.
Jene sind bloße schriftstellerische Produkte ohne Heimatrecht im Reiche der Musen und Grazien.“
Diese, die Lesedramen, existiren für die Bühne nicht. — Dem bisher Bemerkten haben wir nur
noch Folgendes hinzuzufügen: Dramatiker! bestrebe Dich, getreu und wahr das Leben, die
Wirklichkeit wiederzugeben, und Natur und Geschichte gut zu kopiren; hiebei aber dennoch
Alles möglichst ideal aufzufassen und den Leser und Zuschauer über die alltägliche gemeine
Wirklichkeit zu erheben! Uebrigens vermeide alle Uebertreibung, Unnatur, Geziertheit, Ma-
niertheit und Ueberladung, allen Schwulst, Theaterpomp und Coulfissenprunk; ferner alles Unhar-
monische, Unzeitgemäße, Anachronismen und dgl., alle gelehrthtuende Poeteneitelkeit u. rhetorische
Phrasenmacherei! — (Schluß folgt.)

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen
gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.